

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 29 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seite wurde das XVIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 21 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 5. August 1901, Z. 8795, betreffend die Einreihung der Gemeindestraße von Bir über Rodica nach Mannsburg in die Kategorie der Bezirksstraßen.
- Nr. 22 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 9. August 1901, Z. 8181, betreffend die Einreihung der von Hönigstein bis zur Zufahrtsstraße zur Eisenbahnstation Hönigstein führenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen.
- Nr. 23 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 5. August 1901, Z. 8470, betreffend die Einreihung der Gemeindestraßen von Gotemajch nach Olschew und von Trata nach Adergas in die Kategorie der Bezirksstraßen.
- Nr. 24 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 6. August 1901, Z. 8531, betreffend die Einreihung der Gemeindestraße von Čeznjica nach Rudno im Straßenbezirke Bischoflad in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Seite wird das XIX. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet werden.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 25 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. August 1901, Z. 3470/Pr., womit auf Grund des Beschlusses des krainischen Landtages vom 13. Juli 1901 Bestimmungen über die Erhebung der Remanenzen von gebrannten geistigen Flüssigkeiten getroffen und die Verordnungen der k. k. Landesregierung vom 9. December 1887, Z. 3346/Pr., v. G. Bl. Nr. 30, und vom 31. December 1888, Z. 3292/Pr., v. G. Bl. Nr. 2 de 1889, außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Nichtamtlicher Theil.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Die Blätter bringen die festliche Stimmung der Bevölkerung anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zum Ausdruck. Die „Wiener Abendpost“ widmet dem Feste folgende Worte: Wenn dieses Millionenreiches die hohe Bedeutung dieses Festtages kündigt, wenn alle Völkerstämme ihre Gebete für das Wohl des Vaters unseres Vaterlandes zum Himmel emporsenden, dann werden sie in gehobener Stimmung dankbar auch des reichen Segens gedenken, den seine nimmer rastende Fürsorge über

Feuilleton.

Wappensagen aus Oesterreich-Ungarn.

(Schluss.)

Zur Erinnerung an diese Waffenthat erlaubte 1246 König Bela IV. dem Edelmann, einen abgehauenen blutigen Saracenen-Kopf mit Anbelbart und rother Pelzmütze im Schilde zu führen. Als Lohn für die Befreiung der Königin Maria von Ungarn aus der Gefangenschaft durch Karl den Kleinen von Anjou 1385 änderte dieselbe das Wappen des Mundschen Blasius von Forgach, der ihr durch Ermordung des Gegenkönigs in der Burg zu Ofen wieder zum Throne verholfen hatte, und schmückte seinen Schild an Stelle des früher geführten weißen Wolfes mit dem Bilde eines jungen Weibes mit gefestelten Händen, fliegendem Haare, die Königskrone auf dem Haupte. Bei der ersten Belagerung Wiens durch die Türken 1529 zeichnete sich der Fahnenjunker Redlitz besonders aus und legte bei einem Ausfalle die Verfolgung des Feindes fort, trotzdem er einen so wichtigen Kolbenschlag bekommen, dass die Schnalle am Degengurt zerbrach; zur Erinnerung daran führte er im Wappenschilde eine silberne Schwertriemenschnalle mit zerbrochenem Dorn. Die Wiedereroberung der Festung Raab (29. März 1598) — das schönste Blatt im Ruhmeskranze der kaiserlichen

das gesammte Reich hinströmen ließ während der langen Jahre, in welchen Er, als Schirmherr und Förderer alles Großen und Guten, seine milde Weisheit und reiche Erfahrung unentwegt zum Wohle der Millionen walten ließ, welche Gott Seiner liebenden Obhut anvertraute. Unschätzbar sind die Segnungen der weisen Fürsorge unseres Kaisers, welche mit gleicher Liebe alle Völkerstämme und Stände seines Reiches umfaßt und Landwirtschaft und Industrie, Gewerbe und Handel, Wissenschaft und Kunst zu herrlicher Blüte gedeihen ließ. Auch in allen benachbarten Ländern und Reichern gedenkt man an diesem Tage mit Verehrung des erhabenen Monarchen, der nicht nur seinen Unterthanen stets ein weiser Lenker und ein liebender Vater gewesen, sondern den auch alle Völker als eine mächtige Stütze und einen starken Hort des Friedens hoch in Ehren halten!

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Welche Schicksale die Vorsehung auch diesem Reiche beschieden, mit welchen Prüfungen sie es auch heimgesucht — das Band, das die Völker mit der Krone verbindet, wurde nie davon berührt, keine Stürme vermochten an ihm zu rütteln. Je wilder die Wogen der Politik brausten, umso fester wurde das Band um den Thron und die Völker Oesterreichs geschlungen, um den Herrscher, dessen mächtiger Arm in den Augenblicken höchster Noth auch den sichersten Schutz gewährte. Dieses Vertrauen in die Gerechtigkeit des Monarchen, in seine weise Erkenntnis dessen, was der Staat braucht, aber auch die Völker beanspruchen, milderte stets die Schärfe aller österreichischen Krisen.

Im „Wiener Tagblatt“ heißt es: „Ein festes, unzerbrechbares Band hat sich in Jahrzehnten segensvoller Arbeit, rastloser, hingebender Liebe um Herrscher und Volk geschlungen — gemeinsam errungene Freuden, gemeinsam getragenes Unglück haben dieses Band noch fester geknüpft. Und so kommen die heißen Wünsche, die für unseren Kaiser noch eine lange Reihe glücklicher Lebensjahre vom Himmel erslehen, aus aufrichtigen, treuen Herzen“.

Die „Reichswehr“ weist darauf hin, dass die gleiche Huldigung wie in Wien dem Kaiser in der gesammten Monarchie dargebracht wird. In jüngster Zeit konnte man während der Kaiserreise nach Böhmen wieder wahrnehmen, welche unerschöpflichen Schatz an Reichstreue die Monarchie in sich birgt. Die gleiche Sprache unentwegter Loyalität und felsenfesten Patriotismus wurde in Salzburg vernommen, als der Monarch unter die Bewohner dieses Alpenlandes trat.

Armee im 16. Jahrhundert — brachte dem Helden dieser Waffenthat Adolf von Schwarzenberg den Reichsgrafenstand und in zwei Feldern seines Wappens den Raben mit goldenem Halsbände, der mit dem Schnabel nach dem Auge eines Türkenkopfes haakt, ein Sinnbild, dass den Türken die Festung Raab so wichtig war wie das Auge im Kopfe. Ein Analogon war die Aufnahme des Wiener Wahrzeichens, des St. Stefans-Thurmes, in das Wappen der Starhemberge nach der zweiten Türken-Belagerung im Jahre 1683.

Die Kämpfe mit Drachen und Ungeheuern, welche einen großen Raum im mittelalterlichen Ritterthum einnehmen, spiegeln sich auch in den Wappensagen wieder. Um das Jahr 900 hauste bei dem Schlosse Orzed in Pannonien ein Drache und richtete in der Gegend großes Unheil an. Vitus Bathor, der Beherzte, zog zum Kampfe gegen denselben, fiel ihn dreimal mit dem Spieße an und tödtete ihn schließlich; daher führen die Bathory drei Drachenzähne im Wappen. Ein geflügeltes Ungeheuer tödtete auch der Ahnherr der Wurmbrand, ein Köhler, mit einem Feuerbrande; die Familie führt seither im silbernen Felde einen schwarzen Drachen mit einem Brande, der von beiden Seiten hervorlodert, im Schnabel. Ein Abenteuer mit einem Urochsen, der die krainischen Grenzforste unsicher machte und durch angebliche Zauberkräfte schon manchen Helden getödtet, bestand der durch Leibeskräfte bekannte Ritter Adolf, der nach fünfzigem

Das „Austr. Wiener Extrablatt“ hebt die Friedenthätigkeit des Monarchen hervor: „In den 53 Jahren seiner geegneten Herrschaft war Kaiser Franz Josef I. unablässig für den Frieden unter seinen zahlreichen Völkern thätig. Nur seiner unerschöpflichen Geduld, seiner selbstverleugenden Opferwilligkeit, seiner rastlosen Arbeit ist es zu danken, dass der nationale Gedanke in dem polyglotten Reiche der Habsburger nicht zum Sprengmittel des staatsrechtlichen Befüges Oesterreichs hat werden können; ihm nur wieder wird es gedankt werden, wenn die Meine der Versöhnung und Verständigung zwischen den Nationalitäten aufgehen und sich fruchtbar erweisen sollten“.

Oesterreich-Ungarn und Italien.

Eine der „Vol. Corr.“ aus Rom zugehende Mittheilung lenkt die Aufmerksamkeit auf die vom „Adriatico“ veröffentlichte Zuschrift seines in der Sommerfrische Barallo Sesia weilenden Chefredacteurs über „Italien und Oesterreich-Ungarn in Albanien“, die besondere Beachtung verdiente, weil der Verfasser, der Abgeordnete Tecchio, einer der treuesten Freunde des Ministerpräsidenten Zanardelli ist. Herr Tecchio, ein Sohn des ehemaligen Senatspräsidenten, welcher der Kammer schon seit 1876 angehört, tritt mit aller Entschiedenheit den Gerüchten von Mißverständnissen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wegen Albaniens entgegen. Er bestätigt vollständig die im Wiener „Fremdenblatt“ in dieser Angelegenheit vertretenen Anschauungen und betont, dass es französische und russische Blätter seien, die den Bestand einer „albanischen Frage“ erfunden haben, um einen Grund zu einem Conflict zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn zu construieren. Er fügt hinzu, es sei nicht das mindeste geschehen, was geeignet wäre, eine Erkaltung des vollkommenen Einvernehmens zwischen den Regierungen der beiden Staaten herbeizuführen. Dieses Einvernehmen sei so fest und aufrichtig, dass es durch einen von gewissen italienischen und auswärtigen Zeitungen inscenierten Kampf nicht getrübt werden könne.

Die Mandschurei.

Ostasiatischen Blättern zufolge ist, wie man aus London berichtet, der Boden der Mandschurei ungemain reich an wertvollen Mineralien. Im Norden des Landes, in der Provinz He-Luong-Kiang, die vom

Ringen den Auerochsen mit einem Ringe durch die Nasenlöcher vor sich her an den Herzogshof trieb und dafür ins Wappen einen goldgelben Auerochsen bekam mit dem durch die Schnauze gezogenen gleichfarbigen Ringe und sich den Namen Auersperg beilegte. Dieselbe Sage wird auch von dem mährischen Grafen von Pernstein erzählt.

Nächst dem Kriege waren es die Turniere, in denen Proben persönlicher Tüchtigkeit abgelegt wurden. Bei dem Turniere im Jahre 1000 zur Feier der Königskronung Stefan des Heiligen war ein fremder Ritter erschienen, der mehrere Gegner in den Sand warf. Den gekränkten Nationalstolz rächte der Magyar Andoras, welcher jenen zum Kampfe auf Leben und Tod herausforderte und dem Gegner mit einem einzigen Hiebe Kopf und rechten Arm abhieb. Für diese That wurde Andoras, der Ahnherr der Andrassy, mit einem Wappen beschenkt, das einen gepanzerten Mann zwischen zwei aufrechtstehenden Löwen zeigte. Nach einer zweiten Version soll Andoras erst 1100 in Stuhlweissenburg bei einem Gottesgerichtete wegen einer ihm von Wilibald von Lundenburg entriessenen Braut Elisabeth von Elmenau seinem Gegner Kopf und Arm mit einem Schläge abgetrennt haben. Auf ein Gottesgericht bezieht sich auch die Lode oder der Haarzopf im Wappen der Stubenberge. Der Graf von Ahsberg hatte Agnes, die Braut Wülflings von Stubenberg, gezwungen, sich mit ihm zu vermählen, und als jener aus Italien zurückkehrte, ihm

Amur und dessen Nebenfluß Argun umspült wird, soll es reiche Goldlager geben. An dem ganzen 1500 Kilometer langen rechten Flußufer sind auf weitem Gebiete an zahlreichen Punkten Goldlagerungen theils bereits in Ausbeute, theils ist deren Vorhandensein constatirt. Insbesondere haben die „Placers“ (Goldlagerplätze) der Teltuga, eines Zuflusses zu einem Nebenflusse des Amur, die Aufmerksamkeit der Russen auf das mandtschurische Gold gelenkt. Der Goldreichtum dieser „Placers“ ist sprichwörtlich in Sibirien, wo man sie die „Placers von Neu-Californien“ nennt. Seit diese Goldlagerstätten bekannt sind, haben sie eine große Anziehungskraft auf Sibirier und Chinesen ausgeübt, so daß sich dort Arbeitergemeinden von einigen tausend Personen gebildet haben. Aber die chinesischen Behörden haben auf diese Goldgräber Jagd gemacht und sie zum Verlassen der Orte gezwungen, sie haben sogar befehligte Posten aufgestellt, um die Wiederkehr der Arbeiter zu verhindern. Im vergangenen Jahre wurden jedoch diese Befestigungen von den russischen Truppen zerstört. Die Goldsucher gaben sich auch nicht geschlagen und haben andere Goldlagerstätten aufgesucht, um sie auszubeuten. Im Norden der Mandtschurei wird an sehr vielen Orten Goldquarz gefunden, und es wird berichtet, daß beim Aufstellen der Telegraphenstangen in Ost-China die russischen Arbeiter in den ausgehobenen Gruben Goldklumpen gefunden haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Bekanntlich hat der Wahlausschuß der jugoslawischen Partei in Mähren die Einberufung des mährischen Landtagsclubs verlangt, damit dieser zur Ausgleichsaction Stellung nehme. Wie nun die „Politik“ meldet, wird dieser Club im Laufe des nächsten Monats zusammentreten, um über die Art und Weise der Weiterführung der Ausgleichsaction schlüssig zu werden. In demselben Monate soll auch der permanente Ausgleichsausschuß des mährischen Landtages eine Plenarsitzung abhalten.

Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankette erwähnte der französische Kriegsminister General André, ein Prätendent hätte kürzlich der Regierung zu verstehen gegeben, daß die Politik über die Solidarität der Officiere nicht die Oberhand gewinnen werde. „Diese Worte waren an meine Adresse gerichtet,“ sagte André, und fuhr sodann fort: „Dieser Prätendent scheute nicht davor zurück, den Corpscommandanten Briefe zuzusenden, mit welchen er sie zum Abfalle zu verführen suchte. Diese beeilten sich, mir diese Briefe zuzustellen. Dies ist ein Beweis des Vertrauens, welches man zur Armee hegen muß.“

Der Conflict zwischen Frankreich und der Türkei geht seiner Lösung entgegen. Die Audienz des französischen Botschafters Constans am Freitag abends beim Sultan soll guten Erfolg gehabt haben. Wie verlautet, werde das Uebereinkommen zwischen der Pforte und der Quai-Gesellschaft, betreffend den Rückkauf der Quai-Anlagen, welches den Betrag von 41 Millionen Francs zur Grundlage hat, in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte hätte sich verpflichtet, in Frankreich durch Vermittlung der „Banque Ottomane“ eine 100 Millionen Francs betragende, in Annuitäten von 200.000 türkischen Pfund rückzahlbare Anleihe aufzunehmen. Im Falle die Pforte aus welchem Grunde immer den

höhnisch eine blonde Haarlocke seiner Frau gesendet. Das Gottesgericht entschied zu Gunsten des Stubenbergers, der seinen Gegner tödlich verwundete und den Haarschmuck seiner ins Wappen nahm. Auf die Anrufung der Gottheit bezieht sich die Sage von einer vestalischen Jungfrau in Rom zur Zeit des Kaisers Augustus, die in den Verdacht des verletzten Gelübdes kam und zu Besta flehte, ihre Unschuld darzutun. Diese Göttin befahl ihr, mit einem Siebe Wasser aus der Tiber zu holen; die Vestalin gehorchte und trug das Wasser bis auf das Capitol. Vom Verdachte freigesprochen, entlagte sie dem Dienste der Götter und vermählte sich mit einem jungen Römer; sie ward die Stammutter eines Geschlechtes, welches das Sieb (crivello) ins Wappen nahm und sich Crivelli nannte.

An die Zeit der Völkerwanderung knüpfen sich ebenfalls Sagen. Ein wanderndes, vermutlich slavisches Volk kam zu einem ungeheuren See. Während die Anführer berathschlagten, ob derselbe passiert werden könne, sprang ein Oberst mit seinem Rosse hinein, durchschwamm den See, fand eine Furt, kehrte zurück und brachte zwei Seeblumen vom jenseitigen Ufer. Die Menge setzte glücklich über den See, der Oberst erhielt zum bleibenden Gedächtnisse seines Wagnisses zum Wappen die zwei Seerosen und gründete das Geschlecht der Kauniz. Ähnliches berichtet Sinapius von der polnischen Familie Debzki. Als glücklicher Pilot im Sturm und Ungewitter zeigte

Rückkauf innerhalb sechs Monaten nicht zu bewerkstelligen vermöchte, würde die Quai-Gesellschaft in alle ihre durch den Concessions-Vertrag zuerkannten Rechte wieder eintreten. Die Frage der Schuldforderung zweier französischer Staatsangehöriger soll gleichfalls der Lösung nahe sein. Die beiden Angelegenheiten sind dem Ministerrathe behufs Feststellung des bezüglichen kaiserlichen Trades unterbreitet worden.

Dänemark dürfte demnächst einen eigenen Minister für Island erhalten. Wie aus Reykjavik unter dem 9. d. M. gemeldet wird, hat das Althing (Oberhaus) den Antrag Dr. Gudmundssons, betreffend eine Aenderung der Verfassung, wonach ein Islander als besonderer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben solle, in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Die Lage in der Republik Venezuela scheint sich für den Präsidenten Castro und sein Ministerium so gefährlich gestaltet zu haben, daß sich die venezuelische Regierung genöthigt sah, den Ausnahmezustand über die Republik zu verhängen. Aus Washington meldet diesbezüglich das Reuter'sche Bureau unter dem 18. d. M.: Die venezuelanische Regierung erließ ein vom Präsidenten Castro und dem gesammten Cabinette unterzeichnetes Decret, welches die verfassungsmäßigen Rechte für die ganze Republik suspendiert. Das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Ranger“ ist von San Diego nach Panama abgegangen. Das Kriegsschiff „Gowa“ geht morgen von San Francisco nach Panama ab.

Die „Times“ melden aus Tokio vom 15. d. M.: Die öffentliche Meinung in Japan geräth in große Aufregung wegen der Mandtschurei-Angelegenheit. Die Bemühungen, welche Rußland macht, um mit China einen geheimen Vertrag abzuschließen, werden als Versuch angesehen, einen Vorwand zu finden, um seinen früheren Erklärungen auszuweichen. Die Zeitungen weisen an der Hand der Geschichte auf die Neigung Rußlands hin, internationale Verpflichtungen abzulegen, namentlich wo sich eine Gelegenheit dazu bietet. Sie sind ferner der Ansicht, daß die Einrichtungen, welche Rußland in der Mandtschurei getroffen habe, ein Anzeichen für die dauernde Besetzung des Landes sind und erklären, daß Japan unmöglich mit einer solchen einverstanden sein könnte.

Tagesneuigkeiten.

(Einen verblüffenden Zahlenscherz) gab der Rechenkünstler Dr. Ferrol in einem in Berlin gehaltenen Vortrage zum besten. Durch ein einfaches Rechenexempel gelangt man zu einer Summe, welche das in Frage stehende Geburtsdatum zahlenmäßig darstellt. Nehmen wir als Geburtsstag einer Person z. B. den 5. October 1854 (5. 10. 54), so stellt sich das Exempel wie folgt: Man multipliciere Tag und Monat, als eine Zahl geschrieben, mit 2, also 510 x 2 = 1020, addiere dazu die Zahl 7 = 1027, nehme diese Zahl 50mal = 51.350, zähle dazu 15 und die abgekürzte Jahreszahl, hier also 15 + 54 = 69, ergibt 51.419, und subtrahiere davon endlich die Anzahl der Tage im Jahre (365), bleibt Rest 51054, also „5. 10. 54“, welche Zahlen das gewünschte Datum darstellen. Man kann sich leicht überzeugen, daß sich dieser Zahlenscherz mit jedem Geburtsdatum vornehmen läßt.

(Von Bären zerfleischt.) Wie aus dem Bade Sids bei Sarajevo gemeldet wird, spielte sich am 15. d. M. vor dem dortigen Bärenzwinger angeichts eines zahlreichen Publicums eine schreckliche Scene ab. Der Sarajevoer Hamal Pero Lutić, der etwas betrunken war, stand

sich Ospeidin, der angeblich aus England eine Expedition an „Angarns Küste“ führte, den Beinamen Butiko (Ente) erhielt und dieses Thier in sein Schildwappen aufnahm. Seine Nachkommen nahmen von der Besizung Nadasd den Namen Nadasdy an. Die Wanderung des Fürsten Czech nach Böhmen enthält die Episode, daß der Wagen desselben, als einst die Pferde scheuten, von einem riesenhaften Krieger zurückgehalten wurde, welcher dafür den Namen Kolorwat (der das Rad hält) bekam und als Wappen ein Wagenrad von acht Speichen annahm.

Auf eine Einzelwanderung bezieht sich die romantische Sage der Sunyady. Die schöne Elisabeth Morimai, Witwe des Bojaren Wock, trat nach dem Tode ihres Gatten die Reise nach Osen an, zu König Siegmund, der sie einst mit einem Ringe beschenkt hatte. Beim Vorzeigen desselben durfte sie einen Wunsch aussprechen. Von ihrem Bruder Kaspar begleitet, ruhte die Witwe in einem Walde aus und ließ ihr Söhnchen mit dem Ringe spielen, den ihm plötzlich ein Rabe entriß, der nach langer Mühe von Caspar durch einen Pfeilschuß getödtet wurde, wodurch der Ring wieder in den Besitz der Familie kam. Siegmund erkannte das Kleinod, nahm die einst Geliebte freudig auf, schenkte dem kleinen Johann den Flecken Sunyad und adelte ihn mit dem Wappen des Raben, der einen Ring im Schnabel trägt.

vor dem Zwinger. Plötzlich sprang er, ehe ihn die Umstehenden hindern konnten, in den Graben unterhalb des Zuschauertraumes, um einige Brodstüde, die außerhalb des Zwingers niedergefallen waren, den Bären zuzumergen. Raum hatte er aber den Boden des Grabens berührt, ergriß einer der Bären durch die Gitterstäbe den flatternden Hamal (landesübliche Jacke) des Hamals und zog ihn daran an das Gitter, worauf alle drei Bären unter lautem Gebrüll ihren Tagen über ihn herfielen. Als der Arme endlich befreit werden konnte, hatte er bereits sehr schwere Wunden, die bis auf die Knochen reichten, an Händen und Füßen erlitten. Da auch Sehnen zerrissen sind, dürfte Lutić, wenn er überhaupt mit dem Leben davontkommt, ein Krüppel bleiben. Er wurde in das Landeshospital nach Sarajevo überführt.

(Höhere Töchterschulweisheit.) Ein Herz wird der „Trf. Btg.“ geschrieben: Ein draßliches Beispiel zum Capitel vom Aufsatze in der höheren Töchterklasse liefert folgende Episode, die sich an einem der letzten Tage mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Zuge von G. nach O. abspielte. In G. stiegen mehrere Schülerinnen der dortigen neuclassigen Mädchenschule ein. Schreiber dieser Zeilen plauderte mit einer Schülerin, die nach ihren und den Aussagen der Freundinnen 13 Jahre alt und Schülerin der zweiten Classe war. Auf die Frage, ob denn auch die Classenauffatz gut gelernt gewesen seien, antwortete sie mit munterer Grehel: „Nein, wir haben heute Morgen ein Classenauffatz geschrieben.“ Auf die weitere Frage nach dem Thema konnte Grehel keine genaue Auskunft geben, da die Ueberschrift nach ihrer Aussage so lang und so tomsichig gewesen sei! Auf wiederholtes Zureden holte das 13jährige Mädchen seine Klaffe hervor, und wir lasen darin folgende Auffatzthema: „Wie bestimmt die Vorstellung vom Uebel der Gottheit das Handeln des Königs Amasis, und wie verhält sich dazu unsere christliche Anschauung?“ Während der ausbrechenden Heiterkeit der Coupégenossen streckte die wirrt werdende Grehel schnell seine Klaffe wieder ein, daß es uns leider trotz allen Zuredens unmöglich war, noch die Ausarbeitung des Themas zu lesen. Soviel erlauben wir aber noch: Der Ordinarius der zweiten Classe, der zehn- bis vierzehnjährigen Schülerinnen ein bestimmtes Thema gibt, war nicht, wie wir vermutheten, eine Person, sondern, wie Grehel noch mit wichtiger Miene erzählte, „Herr Doctor“ . . . Dieser Herr Doctor sollte gegen die Seltenheit im heiligen Deutschen Reiche?!

(Ein Insectenregen.) Aus Szentes vom 18. d. M. über ein interessantes Phänomen berichtet, welches sich dort Freitag abends zeigte. Wenige Minuten vor 9 Uhr bedeckte plötzlich eine tiefschwarze Wolke den sonst klaren Abendhimmel. Bald darauf gieng ein förmlicher Plagregen nieder, es fiel jedoch kein Wasser, sondern flügelte, grünlichschillernde Insecten bedeckten binnen wenigen Minuten den Boden fußhoch. Die metallisch schillernden Flügel dieser in Szentes bis dahin vollständig unbekannt Insecten waren grünlichblau gefärbt, auf der Unterseite zeigten sich hellgelbe Streifen. Nach dem Insectenregnen zeigte sich der Himmel wieder vollständig aus, ohne daß ein Tropfen Nafs aus den Wolken niedergegangen wäre.

(Dewet-Anekdoten.) Ein „Tommy“, der von Dewet gefangen genommen war, beklagte sich über die Behandlung, die fast einzig und allein aus Mehlspeisen bestand. Dewet sagte ihm, daß er nichts Besseres hätte. „Aber“, fuhr er fort, „warten Sie einige Tage, ich werde einen Zug nehmen und kann Sie alsdann befriedigen.“ Einige Tage später nahm Dewet, wie er gesagt hatte, einen Zug, und ein englische Soldat erhielt die beste englische Nahrung, die er andernmal, als Dewet wieder einen Zug genommen hatte, fanden sich unter den Nahrungsmitteln zwei Tomaten. Dewet verbot seinen Leuten daran zu rühren, und ließ den Rum in ein englisches Krankenhaus, das in der Nähe war.

(Von Mark Twain erzählt ein englischer Blatt folgendes lustige Geschichtchen: Eine Zeitlang war Harriot Beecher Stowe, die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte“, und ihre Tochter Nachbarn des Dichters, und

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor. (90. Fortsetzung.)

„Ich muß mich erst bedenken. Sie brauchen keine Sorge zu haben, ich laufe Ihnen nicht mit dem „heimlichnis“ — er betonte das Wort spöttisch — nach. Die Hoffnung, meine Tochter zu finden, hält mich hier in Hamburg fest. Also für heute hätte ich hier länger noch mehr zu thun und will Sie deshalb nicht länger zurückhalten. Empfehle mich Ihnen gehoramt!“

Weipert erwiderte die tiefe Verneigung des Mannes mit einem Kopfnicken. Als die Thür sich hinter dem Manne geschlossen hatte, athmete er auf.

„Ein unheimlicher Geselle,“ murmelte er, „verkleidet ist er; ich irre mich ganz sicher nicht. Mag er nur auf dem Kerbholz haben, aber die Metamorphose seines äußeren Menschen für sich hält? Wir schwant so etwas, als ob der alte Rätke von diesem Vater mehr Unheil käme, als wir Zeit von ihrer unglücklichen Mutter! Und wie kann ich, daß gerade dieser Mensch auch etwas von der Welt zu wissen scheint, was in der fraglichen Angelegenheit vielleicht ausschlaggebend wirkt! Wahrhaftig sagte er. Ich habe das genau gesehen. Ellinor Zorks Privatverhältnisse sehr genau. In welchen Beziehungen mag er nur zu ihr stehen?“

hatte die Angelegenheit, oft in einem etwas schäbigen Anzuge zu ihnen zu gehen, zum größten Aerger seiner Gattin, Mrs. Clemens. Als er eines Morgens wieder von den Stoves ohne Cravatte zurückkehrte, empfing Mr. Clemens ihn an der Thüre mit den Worten: Da bist du nun wieder bei den Stoves ohne Schlips gewesen, Sam. Es ist wirklich eine Schande, wie du deinen Anzug vernachlässigst! Ihr Gatte sagte nichts, sondern gieng in sein Zimmer. Einige Minuten später wurde Mrs. Stowe von einem Boten an die Thüre gerufen, der ihr ein hübsch eingepacktes Schächtelchen überreichte. Sie öffnete es und fand darin eine schwarzseidene Cravatte mit folgendem Briefchen: „Hier ist ein Schlips. Nehmen Sie ihn heraus und sehen Sie ihn an. Ich denke, ich blieb heute morgens eine halbe Stunde bei Ihnen. Nach jener Zeit stellen Sie ihn mir wohl freundlichst wieder zu, da es der einzige ist, den ich besitze. Mark Twain.“

(Eine gelungene Feste) anlässlich des ersten Spatenstiches zu einem Tunnelbau wird aus Ardning in Kranten berichtet. Dort wird eben zur Bohrung eines Tunnels durch den Borsrud geschritten und bei dem einleitenden Feste sprach der Gemeindevorsteher von Windisch-Garsten als Prolog: „Borsrud, sei g'scheidt, geh' mach uns die Freud', lag dich anbohr'n schön g'schwind von vorn' und hint', denn die Bahn ist kein Wahn; sie thut uns so noth wie das tägliche Brot!“

(Duellierende Kinder.) In Zboro (Ungarn) trug sich am Donnerstag ein tragischer Vorfall zu. Der fünfzehnjährige Schüler der fünften Gymnasialklasse Ludovic Krusecz machte der vierzehnjährigen Tochter Zlona des Gutsbesizers Johann Melis den Hof, doch hatte er in der Person des um ein Jahr älteren Sohnes Nikolas des Professors Lita einen Nebenbuhler. Vor einigen Tagen geziehen sie im Beisein des Mädchens miteinander in Streit über ein kleines Krusecz ins Gesicht. Letzterer ließ nun seinen Beleidiger durch zwei seiner Collegen fordern, und am Donnerstag fand das Duell in aller Form statt. Als Waffen dienten zwei Revolver. Die beiden Gegner schossen zu gleicher Zeit. Die Kugel Litas drang Krusecz in den Unterleib, und der arme Junge schwebt nun schwer zwischen Tod und Leben.

(Preis gekrönt!) Auf der Industrie- und Gewerbeausstellung in einer schwedischen Provinzstadt erregte eine kleine Sammlung Stidereien und Handarbeiten, denen ein ganz geschickter, unauffälliger Platz eingeräumt war, die allgemeine Bewunderung der Besucher und vor allem der Jurymänner. Sie erhielten den ersten Preis, welcher dem Aussteller, einem reichen Gutsbesitzer in der Umgegend, feierlich überreicht werden sollte. Dieser aber hat das Compendium mit einem Augenblick Geduld zu haben, gieng in die Nachschau und kehrte mit einer armselig aussehenden alten Frau wieder, zu der er, auf die Jurymänner weisend, sagte: „Holt Euch dort für Eure Arbeiten, die niemand taufen würde, die goldene Medaille!“ Die Vorgeschichte dieser Epigone Frau kämpfte mit der größten Noth und Sorge. Sie hatte eine große Kindereschar, und schwer ist es ihr geworden, sich ihren Lebens zu schlagen. Niemand wollte zum Gutsbesitzer kam, erkannte dieser sofort ihr Talent und kaufte ihr viele geschmackvolle Sachen ab. Ohne dass die Frau es wusste, meldete er sich mit diesen als Aussteller an — der erste Preis ward ihm beschieden. Die überglückliche Frau wurde von nun an mit Aufträgen überhäuft, der Gutsbesitzer richtete ihr sogar eine Schule ein, wo jetzt die reichen Töchter des Landes Unterricht genießen.

(Ein sonderbarer Mädchenjäger.) Man schreibt aus München: Mitte Mai vorigen Jahres wurde spät nachts in den oberen rechtsseitigen Har-Anlagen vollständig durchnäst angetroffen. Das Mädchen gab an, von einem Herrn, der sich für einen reichen Willensbesitzer in Thaltirchen ausgegeben habe, in die Anlagen gelockt und von

Ueber seinen Grübeleien vergieng der Nachmittag. Ganz erschrocken fuhr er auf, als die Uhr Langfeld erscheinen wollte, war es höchste Zeit, Toilette zu machen.

Trotdem er sich sehr beeilte, war es schon halb acht, als er in Frau von Langfelds Wohnung ankam. Frau Helene empfing ihren Gast mit sanftem Borwürfen über seine Verspätung; sie hatte die Hoffnungen aufgegeben gehabt; dann aber, als Weipert seine Entschuldigungen vorbrachte, ertheilte sie ihm Absolution und stellte ihn ihrem schon anwesenden Vetter, dem Hauptmann z. D. Erich von Wörbeheim, vor.

Frau Helene war an diesem Abende etwas blaß, aber gerade diese zarte Blässe, die ihrem feinen Gesicht einen etwas leidenden Ausdruck gab, stand ihr ganz vorzüglich. Das blaue, enganliegende Tuchkleid brachte ihren schönen Teint wie ihre graziösen Körperformen recht zur Geltung; ein zierliches weißes Schürzchen gab ihrer anmuthigen Erscheinung ein liebliches, hausfräuliches Gepräge.

Und sie war hübsch liebenswürdig an diesem Abende. Dieser letzte Versuch, den ehemaligen Vermählten, der ihr in letzter Zeit abtrünnig zu werden fürchte, aufs neue zu fesseln, fiel brillant aus. Dennoch der Unterhaltung theil und ließ in nichts seine Zerstreuung und seine Theilnahmslosigkeit merken, aber die Liebenswürdigkeit der jungen Witwe verfehlte

demselben plötzlich ins Wasser geworfen worden zu sein, worauf der Herr davongelaufen sei. Anfangs Juli und gegen Weihnachten vorigen Jahres, sowie am 20. Juli d. J. je spät nachts ereignete sich mit mehreren anderen Mädchen in seine Villa und zu seiner Familie (Frau und Mutter) mitgehen hat der Unbekannte dadurch an sich gelockt, daß er sie in der Stadt auf der Straße ansprach und nachdem er erfahren hatte, daß sie Stellen suchen, als Dienstmädchen in seiner Villa unter Hergabe eines Drangelbes engagierte und für abends zum Centralbahnhofe bestellte, um sie von da in seine Villa und seiner Familie (Frau und Mutter) mitzunehmen. Er führte dann die Mädchen stundenlang, ohne deren Anstand zu verletzen, in den Anlagen und Auen zwischen Thaltirchen und Harlaching umher und stieß sie gegen Mitternacht (in der Mehrtheit der Fälle an ungefährlichen Stellen) ins Wasser. Wegen seiner eigenthümlichen Sprache hielten ihn die Mädchen für einen Ausländer, vermuthlich für einen Engländer. Nachdem die Fahndung nach diesem gefährlichen Unbekannten bisher erfolglos war, gelang es am 16. d. M., denselben in Giesing in Person eines 31jährigen ledigen Mechanikers festzunehmen. Seine eigenthümliche Sprache beruhete darauf, daß er in Folge einer sogenannten Hafenscharte und Saumenspalte einen Sprachfehler hat. Er legte sofort ein Geständnis ab und klärte seine Handlungsweise damit auf, „daß es ihm unendlichen Spas machte, Mädchen im Wasser plätschern zu sehen.“ Auf amtsärztliches Gutachten wurde der Mann als muthmaßlich geistesgestört zunächst in das Krantenhaus gebracht.

(Die Beißmaschine.) Pariser Spitzbuben haben einen eigenen Apparat construiert, um aus der Haftpflicht der Pferdebesitzer für Schäden und Verletzungen, die durch ihre Pferde herbeigeführt wurden, Nutzen zu ziehen. Die „Beißmaschine“ besteht aus einer Vorrichtung, in die der Unterarm eine Zeitlang eingeklemmt wird, bis die Spuren dieser übrigens fast schmerzlosen Procebur sichtbar bleiben. Diese Spuren sehen dann genau so aus wie ein unblutiger Pferdebiß. Die beiden Erfinder dieser Vorrichtung suchten sich im Abenddunkel ein unbewacht stehendes Fahrzeug aus und richteten es so ein, daß der Mann mit dem „gebissenen“ Unterarme gerade beim Kopfe des Pferdes vorüberschlenbert, während der zweite mit einer an seinem Spazierstock angebrachten feinen Nadel das Pferd sticht. Das Thier wird natürlich ungerberdig, der Mann vorne schreit auf, Leute sammeln sich, ein Schutzmännchen kommt, der Besitzer des Wagens wird aufgeschrien und wegen Nichtbeaufsichtigung eines bissigen Pferdes angeklagt, und der „Privatbetheiligte“ erhält ein Schmerzgeld von 100 bis 300 Francs zugesprochen. Das Geschäft scheint sehr lucrativ gewesen zu sein, denn die „Beißepidemie der Pferde“ fiel auf, die Schutzleute wurden beordert, schärfer aufzupassen, und die genialen Erfinder der Beißmaschine wurden abgefaßt und eingesperrt.

(Ein neuer Trick von Pariser Falschmünzern.) Seit einiger Zeit wurden die Kellner der Kaffeehäuser auf den großen Boulevards in Paris mehrfach mit falschen, aber vorzüglich nachgemachten Gold- und Silbermünzen betrogen, die ein Mann ausgab, um sein Glas Bier zu bezahlen. Die Polizei organisierte eine Ueberwachung und es gelang, den Falschmünzer auf frischer That zu ertappen und festzunehmen. Der Gauner war selbst Kellner ohne Stelle und hieß Magard. Weitere Nachforschungen führten zur Verhaftung des angeblichen Goldschmiedes Fernand Tarabas und mehrerer Complicen. In der Werkstätte von Tarabas fand man alles Material und alle Werkzeuge zur Falschmünzerei. Die Bande hatte in letzter Zeit für etwa 50.000 Francs falsches Geld ausgegeben und dabei einen eigenartigen Trick gebraucht. Magard, Tarabas und ihre Gehilfen hatten bei den großen Wettrennen, bei Volksfesten in sonntäglichen Concertgärten Stellen als Aushilfskellner angenommen und im Rummel ungeheure Mengen ihrer falschen Geldstücke abgesetzt. Man nimmt an, daß noch tausende dieser Fabrikate in Paris circulieren.

ihren Zweck, seine Aufmerksamkeit zu erregen, vollständig. Mit heimlicher Ungeduld erwartete er den Zeitpunkt zum Ausbruche.

Frau Helene mußte zu ihrem geheimen Verdrusse erkennen, daß Weipert ihr ferner und fremder als je gegenüberstand. Schon lange hatte sie eingesehen, eine wie verkehrte Taktik sie in ihrem Eroberungszuge beobachtet hatte. Mehr als einmal hatte sie schon ihre Intriguen bereut, aber Geschehenes ließ sich nicht ändern. Am peinlichsten war ihr der Gedanke, daß Weipert ihre Machinationen durchschauen oder auch nur ahnen könnte, und — sie hatte bisweilen schon das Gefühl gehabt, daß er ihr mißtraue. Trotdem gab sie noch nicht endgiltig jede Hoffnung auf.

Als sie bemerkte, daß Weipert auf dem Rückwege sich ihrem Vetter anschließen wollte, durchzuckte sie plötzlich der Gedanke, daß er Wörbeheim über Rätthe ausfragen könnte.

„Mag er es thun!“ dachte sie triumphierend. „Erich wird ihm schon sagen, was an seinem Schützlinge ist!“

Ihre Gefühle wären wahrscheinlich anderer Art gewesen, wenn sie ihren Vetter richtig gefannt hätte. Sie kannte ihn nur als denjenigen, als welchen er sich für gewöhnlich gab — als den herzlosen Lebemann, dem es, wenn es für ihn an ein Ziel zu gelangen galt — nicht auf eine Unwahrheit ankam und dem, um das sich gesteckte Ziel zu erreichen, nichts heilig war. Sie ahnte nicht, daß doch nicht ganz die Edelmannsnatur und der gute Kern in ihm ertödtet war.

(Eine Million Fässer Bier.) Die zu St. Louis erscheinende „Westl. Post“ berichtet vom 2. d. M.: In der Anheuser-Busch-Brauerei kündigten vorigen Mittwoch Pfeifensignale, Glockengeläute und Kanonenschüsse den Versandt des millionsten Barrels Bier seit dem 1. August 1900 an, ein Ereignis, wie es, nach den Angaben der Beamten, noch keine Brauerei der Welt zu verzeichnen gehabt hat. In den vorhergehenden zwölf Monaten waren 915.000 Barrels producirt worden. Die Arbeiten kamen, als das Glockengeläute und die Pfeifensignale ertönten, zum Stillstande. Die Beamten nebst ihren Freunden versammelten sich im Garten der Busch'schen Villa, wo eine kleine Festlichkeit gegeben und das Ereignis durch Neben gefeiert wurde. Edward A. Faust, der zweite Vicepräsident, hatte im abgelaufenen Jahre die Geschäfte geführt, und sein Vater, Tony Faust, der der Feier beizwohnte, vergoß Freudenstränen ob der Auszeichnung, welche sein Sohn erlangt hatte. Herr Adolphus Busch wurde durch eine Kabeldepesche in seiner Sommervilla Langenschwalbach, Deutschland, von dem Ereignis benachrichtigt. Die Depesche lautete: „Unter Kanonenschüssen und Schwerten der Fahnen kündigten wir an, daß wir das Millionenzeichen überschritten haben. Wir gratulieren unserem Präsidenten, Faust, Beamte und Arbeiter.“ Das millionste Barrel ist nach Honolulu gesandt worden.

(Alles umsonst.) Pfarrer: „Rufst du denn immer trinken, Bichelhuber, schau doch nur die unvernünftigen Thiere an, die . . .“ — Bichelhuber: „Na ja, die saufen halt net, weil s' unvernünftig find!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Man schreibt uns aus Stein: Anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete am 17. d. M. abends der hiesige Militär-Veteranenverein in Verbindung mit der städtischen Musikkapelle einen Zapfenstreich nebst Fadelzug. Bei diesem Anlasse wurde auch dem Bezirkshauptmann ein Ständchen dargebracht. Der Festtag selbst wurde durch zahlreiche Pöllerschüsse eingeleitet, und die Stadt Stein prangte im Fahnen Schmucke. Um 9 Uhr früh wurde seitens des Ehrenbomherrn und Dechanten Johann Oblak unter geistlicher Assistenz ein Festgottesdienst nebst Te Deum celebriert. Demselben wohnten alle Staatsbeamten, das Officierscorps und die Beamten der L. L. Pulverfabrik, die Gemeindeverwaltung, der Militär-Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehr und zahlreiche Anbändige bei. Um 1 Uhr fand im Curhause ein Festbinnen statt, an dem die Spitzen der Behörden sowie zahlreiche distinguierte Fremde theilnahmen. Ferner wurde unter Mitwirkung der bürgerlichen Musikkapelle in Laibach nachmittags im Curpate ein Promenadeconcert veranstaltet, an welches sich abends ein Feuerwerk und ein Tanzkränzchen anschloß. Beide Veranstaltungen erfreuten sich einer regen Theilnehmung. Das gleiche gilt von dem vom Steiner Salon-Orchester im Hotel Fischer veranstalteten Festconcerte.

Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche vom Herrn Dechanten Joh. Novak ein feierliches Hochamt celebriert, welchem die Beamtschaft, die Localbehörden und zahlreiche Anbändige beiwohnten. Den Schluss des Gottesdienstes bildete die Abingung der Volkshymne und des Te Deum laudamus. Am Vorabende hatte die Musik im Vereine mit der hiesigen Feuerwehr ebenso wie in den Frühstunden des Tages selbst die Stadt mit klingendem Spiele durchzogen und vor dem Amtsgebäude die Volkshymne gespielt. Auch waren auf den umliegenden Bergen Höhenfeuer abgebrannt worden. — Nach dem Hochamte erschienen Herr Pfarrdechant Johann Novak und Herr Pfarrer Johann Berlic von

Diese Edelmannsnatur hatte sich schon einmal in ihm geregt — bei seinem ersten Bekanntwerden mit Rätthe, als ihre Unschuld und Lieblichkeit, ihr kindliches Wesen ihn rührten und seine damals schon erwachende Leidenschaft einschränkten. Später, als er erfuhr, daß „ein reicher Amerikaner“ für das Mädchen sorgte, hatte er freilich alle Bedenken in den Wind geschlagen. Seine egoistische Weltanschauung konnte nicht den Gedanken fassen, daß dieser reiche Fremde aus selbstlosen und rein menschenfreundlichen Motiven soviel an dem schönen, aus den traurigsten socialen Verhältnissen hervorgegangenen Mädchen thue, und so hatte er sich keine Skrupel gemacht, dem anderen zuvorkommen; deshalb hatte er das Mädchen für sich zu gewinnen gesucht. Von seiner Cousine, die ihm die Diebstahlsgegeschichte wohlweislich verschwiegen, da er dieselbe doch nicht geglaubt hätte, erfuhr er später von Rätthes Verschwinden. Obgleich er Helene seine Empfindungen nicht verrieth und die Mittheilungen anscheinend gleichgiltig hinnahm, machte er sich doch im stillen Vorwürfe; ja, er schämte sich jetzt der Scene in der Droßke und seines Verhaltens gegen das schutzlose Mädchen in einem Maße, daß er nur ungern an das Vorkommnis dachte. Wie fast alle leichtfertigen und frivolen Lebemann hegte er eine unbeschränkte Hochachtung vor wirklicher Frauenreineheit, vor der unberührten Keuschheit und Unschuld einer Mädchenseele. Er hätte gern etwas gethan, um sein Verhalten gegen Rätthe gutzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Möschnach beim Herrn Bezirkshauptmann, um ihre allerunterthänigsten Glückwünsche zum Allerhöchsten Geburtstage vorzubringen. Die Gemeindevertretung Welbes im Vereine mit dem Ortschulrathe und der Curcommission daselbst haben ihre Glückwünsche telegraphisch vorgebracht. Hr. Welbes selbst hat am 18. August eine glänzende Illumination stattgefunden.

Aus Weissenfels wird uns geschrieben: Wie alljährlich, wurde auch heuer am 18. August zu Ehren unseres erhabenen Monarchen in der festlich geschmückten Laube des Gasthauses Stüdl ein Festmahl veranstaltet, welches hauptsächlich von den hier weilenden Sommergästen besucht war. Herr Oberberggrath Sauer aus Wien feierte die seltenen Herrschertugenden unseres Kaisers in schwingvoller Rede, welche in ein beifällig aufgenommenes Hoch auf den Monarchen ausklang. Herr Linien-Schiffs-Capitän v. Schonta aus Triest brachte in Anbetracht dessen, daß sich auch zahlreiche Reichsdeutsche an diesem Feste beteiligten, ein Hoch auf den deutschen Kaiser als dem hohen Verbündeten unseres Monarchen aus.

Aus Tschernembl wird uns gemeldet: Das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Stadt Tschernembl auf festliche Art begangen. Bereits am Vorabend fand ein Zapfenstecher der städtischen Musikkapelle statt, wobei vor der Wohnung des k. k. Bezirkshauptmannes die Volkshymne gespielt wurde. Der Morgen des Festtages wurde durch eine Tagereiselle der Musikkapelle eingeleitet. Um 10 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche ein Hochamt celebriert, welchem die Staatsbeamten, die Gemeindevvertretung, die Feuerwehr, die k. k. Gendarmerie und eine große Anzahl von Anhänglichen aus allen Kreisen der Bevölkerung anwohnten. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde die Volkshymne und das Te Deum laudamus gesungen. Auf gleich festliche Weise wurde das Allerhöchste Geburtsfest in Mötting begangen.

Man schreibt uns aus Abbazia: Die vom hiesigen Festcomité veranstaltete Kaiserfeier gestaltete sich, wenn auch in kleinerem Stile als im Vorjahre gehalten, zu einer erhebend schönen patriotischen Kundgebung nicht nur seitens der Einheimischen, sondern auch der vielen Gurgäste. Den Beginn des Festes machte am 17. d. M. ein Fadelzug von Volosca nach Abbazia in Verbindung mit einer allgemeinen Illumination. Auf dem Festplatze brachte der kroatische Gesangsverein „Lobor“ drei Chöre (Jadransko morje von Hajdrih, Predobri Bože von Trajša und Slovenac i Hrvat von Vilhar) in eracter Weise zum Vortrage. Hierauf schloß sich eine Huldigung vor der Kaiserbüste, welche in einem Kaiserzelte zur Aufstellung gebracht worden war. In gewählten Worten sprach der Comité-Präsident, Herr Doctor F. Tripold, die Huldigung, welche mit Zivio, Hoch-, Heil-, Eljen- und Hurrahrufen aus hunderten von Kehlen aufgenommen wurde. Dann fand im großen Saale des Café „Quarnero“ eine äußerst animierte, vom feinsten Publicum besuchte Kaiser-Reunion statt, welche erst lange nach Mitternacht ihren Abschluß fand. — Am 18. d. M. weckte uns schon um 6 Uhr früh unsere Curtapelle mit patriotischen Marschen. Alle Hotels, Villen und Pensionen erschienen reichlich beslaggt und decoriert. Um 10 Uhr vormittags wurde in Volosca ein Festgottesdienst celebriert, an welchem die Spitzen der Behörden, die Vereine und verschiedene Deputationen theilnahmen. Nachmittags gab es zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr im Café „Quarnero“ eine Tombola, bei welcher ein rühriges Damen-Comité die Karten vertrieb. Die Feuerwehr kann den Verkäuferinnen für die großartige Einnahme nur Dank wissen. Um 7 Uhr abends fand auf der herrlichen Terrasse des Hotels „Stefanie“ ein Festdiner zu 80 Gedecken statt, bei welchem der Bezirkshauptmann, Herr Jg. Ritter von Scarpa, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Am Diner nahmen die Spitzen der Behörden, alle hier weilenden Officiere und Beamten theil. Die Musik absolvierte hiebei unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Gottfried Trisek ein ganz vorzügliches Programm. Auf dem Tennisplatze bereitete sich inzwischen das von unserem waderen Militär-Veteranenvereine veranstaltete Volksfest vor und als die Theilnehmer des Diners auf dem Platze erschienen, war derselbe bereits von einem sehr tanzlustigen Publicum dichtgefüllt. So schloß die Kaiserfeier in äußerst animierter Weise.

(Militärisches.) Ernannet werden nach Absolvierung des 3. Jahrganges der Landwehr-Cadetenschule beim Eintritte in die Landwehr zu Cadetofficierstellvertretern die Föglinge Franz Podgraischek und Anton Kienbauer, beide beim Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 (für das im October zu errichtende Landwehr-Infanterie-Regiment Laibach Nr. 27), Augustin Duffek und Franz Böhm beim Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4.

(Von den Manövern.) Vom Manöverfelde in Innertrain wird berichtet, daß die Brigadübungen am 16. d. M. begannen. Am 18. wurde in Bischofslad, wo die 12. Infanteriebrigade unter Gm. Liborius Frank versammelt war, die Kaiserfeier festlich begangen. Am 19. d. marschierte diese Brigade über Idria, Wippach, Sefana nach Senofetsch, wo die Divisionsübungen stattfinden. Die Grazer 11. Infanteriebrigade unter Gm. Eblen von Raswetter ist bereits um Senofetsch versammelt. Die 6. Infanterie-Truppendivision commandiert FML. Freiherr von Malowetz. Die Divisionsübungen werden sich bis Sanct Peter und Adelsberg erstrecken. Am 6. September beginnen die für zwei Tage berechneten Corpsmanöver, welche FML. von Succobaty commandieren wird. Am 8. September werden die Truppen in Adelsberg einwaggoniert.

(Ein Concert) wird seitens der bürgerlichen Musikkapelle morgen abends in Hafners Bierhalle veranstaltet werden. Anfang 8 Uhr. Eintrittsgebühr 40 h.

(Waffengebrauch bei Arretierung eines Excedenten.) Am 19. d. M. circa 3 Uhr früh verursachte der anscheinend geistesranke, etwas angeheirte Josef Zereb aus Rudolfswert im Café in Rudolfswert einen derartigen Excess, daß sich der Cafetier bemüßigt sah, die Polizei in Anspruch zu nehmen. Der diensthabende Wachmann Hrobat erschien sofort am Thortore. Zereb gieng mit einem Trinkglase auf den Wachmann los, ergriff ihn und verletzte ihn leicht an der Hand. Hrobat zog den Säbel und versetzte dem Zereb einen Stich in den Unterschenkel und einen zweiten in die Gegend der letzten linken Rippe. Bei der außerordentlichen Körperkraft des Zereb wäre der Wachmann trotz der demselben beigebrachten Verletzungen unterlegen, wenn ihm nicht ein zweiter Wachmann und die Gäste des Cafés Hilfe geleistet hätten. — Zereb wurde ins Spital der barmherzigen Brüder nach Rania transportiert, wo er noch am selben Tage um 1/2 5 Uhr nachmittags starb. — i.

(Ueberraschen.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden die Besitzersöhne Franz und Johann Zajz aus St. Martin an der Save auf dem Wege von Hrafske nach St. Martin überfallen. Ersterer erhielt, vermuthlich mit einer Haue, mehrere Schläge über die Stirne und über den Mund sowie zwei Messerschnitte in die Lendengegend und wurde ins Landespsital überführt. Johann Zajz erhielt nur einen Hieb über den rechten Oberarm, worauf er sich der weiteren Mißhandlung durch die Flucht entzog. Als thatverdächtig wurden die Burschen Franz Mihelič, Johann Kamnar aus Hrafske, Johann Dolničar und Johann Mihelič aus St. Martin an der Save von der Gendarmerie-Patrouille dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

(Vom Blitze erschlagen.) Am 15. d. M. nachmittags wurde auf einer Wiese die 50 Jahre alte Bäuerin Agnes Korosec aus Strazisce, politischer Bezirk Loitsch, während eines Gewitters vom Blitze erschlagen. — r.

(Feuer infolge Blitzschlages.) Am 16. d. M. schlug der Blitz in einen Stall des Andreas Lapajne in Zbersel, politischer Bezirk Loitsch, und zündete. Das Feuer ergriff auch eine danebenstehende Harfe und die übrigen Wirtschaftsgebäude und äscherte dieselben sammt den darin befindlichen Getreide- und Futtervorräthen sowie Geräthschaften vollkommen ein, wobei auch ein vom Blitze getroffener Ochse den Flammen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 8200 K., die Versicherungssumme 1200 K. — r.

(Schadenfeuer.) Am 18. d. M. nach 9 Uhr abends kam in dem alleinstehenden, mit Stroh gedeckten Wohngebäude des Müllers Jakob Rončina in Kraljeva Dolina bei Stan, Gemeinde Neubegg, ein Schadenfeuer zum Ausbruche, das binnen kurzem das benannte Object vollständig einäscherte. Rončina erleidet einen Schaden von circa 600 K., war aber um den Betrag von 400 K. versichert. Da das niedergebrannte Haus unbewohnt war, dürfte das Feuer von böswilliger Hand gelegt worden sein. — s.

(Brandlegung.) Am 18. d. M. früh kam beim Kaischler Anton Guzelj in Srednja Vas, Gerichtsbezirk Bischofslad, ein Feuer zum Ausbruche, welches in einer Stunde das Dachwerk vollkommen einäscherte und hiedurch einen Schaden von 1000 K. verursachte. Das Feuer wurde von der Gattin des Guzelj gelegt. Dieselbe hatte schon seit zwei Jahren mit ihrem Manne in Unfrieden gelebt und des öfteren die Neujerung gethan, daß es gut wäre, wenn jemand die Kaiserche anzünden würde. Sie gestand nach ihrer Verhaftung die That ein. — l.

(Vereinsbildung.) In Kropp, allwo bekanntlich vor kurzem ein großer Brand stattfand, wurde ein neuer Verein, genannt: Društvo varčnosti v Kroppi gebildet. Die Statuten erliegen bereits bei der competenten Landesstelle. — r.

(Ein Fliegenesser.) In einer hiesigen Restauration wettete vorgestern ein Laibacher Dienstmann, er wolle um ein Krügel Bier zehn Fliegen verzehren. Der Mann konnte dank seinem gegneten Magen die Wette gewinnen.

(Zerfälligkeit.) Eine gewisse Antonia Stal kam gestern zum Verkaufsorte des A. Renda, Rathhausplatz, und führte in plötzlich eingetretener Sinnesverwirrung einen Schlag auf das Auslagefenster daselbst, so daß es in Trümmer gieng. Der Schaden wird auf 360 K. geschätzt.

(Ein Schwindler.) Die städtische Polizei verhaftete einen gewissen Paul Rybedy aus Straßnitz in Mähren, welcher vorgab, für den Verein zur Heranbildung katholischer Lehrer in Wien Beiträge zu sammeln. Der Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Wegen eines Sittlichkeitsdelictes) wurde gestern der Knecht Franz Gersin aus Unterschißta verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate Juli 1901.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphenstationen des Postdirectionsbezirktes Triest im Monate Juli 1901 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 257.011, hievon ausgegebene 47.497, angekommene 55.541, übertelegraphierte (Transit) 153.973; von diesen entfallen auf Triest ausgegebene 31.197, angekommene 35.455, übertelegraphierte 137.989; in Krain 42.240, hievon ausgegebene 9426, angekommene 12.048, übertelegraphierte 20.766. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1954, in Abbazia 344, in Pola 150 und in Laibach 202 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 320.000, in Pola 6882, in Görz 7037, in Abbazia 2384 und in Laibach 23.235 Gespräche.

Theater, Kunst und Literatur.

(Cujtenas!) Unter diesem Titel hat Rudolf Prabl, Lehrer in Laibach, im Verlage Blaznit eine aus sechs Erzählungen bestehende Sammlung herausgegeben, welche den jugendlichen Lesern sehr willkommen sein dürfte. Die Darstellung ist lebhaft, der Inhalt interessant mit belehrender Tendenz, die Sprache im allgemeinen correct. Zu bemängeln wären aber die Formen ugasati statt gasniti (7), prav imaš statt prav praviš (19), zaželen statt zaželen (21), izpodtakne statt spotakne (29), bil sem tiho statt molčal sem (31), materni jezik statt materin jezik (34), odrašeni statt odrasli (47) u. Indirectfragen. Sätze sind nicht mit če (ako), sondern mit ali eingeleitet, also nicht beispielsweise: Bog ve, če ti bom še kdaj. . . In der Schilderung des Kampfplatzes (24) hätte der Verfasser besser gethan, statt von „lästigen Mäden“, von „gierigen Raben“ zu reden. Der Titel Cujte nas ist nichtsagend und deckt sich nicht mit dem Inhalte. — Im übrigen sei das Büchlein bestens anempfohlen. Preis 40 h.

(Professor Eduard Sueb) begieng gestern seinen 70. Geburtstag. Dem Jubilar sind bereits vorgestern zahlreiche Beglückwünschungen aus allen Kreisen zugekommen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Dr. Josef Raizl †.

Wien, 20. August. Beim Leichenbegängnisse Doctor Josef Raizls wird das Ministerium durch den Finanzminister Böhm-Bawert und Minister Rezel vertreten sein.

Der Zar in Frankreich.

Paris, 20. August. Wie die „Agence Havas“ meldet ist das Programm der Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich noch nicht vollständig festgestellt. Doch wird mitgetheilt, daß der Zar am 17. September in Düntirchen eintrifft und wahrscheinlich an diesem Tage die Revue der Nordescadre abnehmen wird. Von Düntirchen begibt sich der Kaiser direct nach Compiègne, wo er mit der Kaiserin zusammentritt. Am 19. September werden der Kaiser und die Kaiserin die große Revue bei Rheims, welche die großen Manöver am 1., 2., 6. und 20. September beschließt, abnehmen.

Paris, 20. August. Die Blätter geben ihrer Freude über den bevorstehenden Besuch des Kaisers Nikolaus in Frankreich Ausdruck und bezeichnen denselben als ein Ereignis von großer Bedeutung, das die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken werde.

Frankreich und die Türkei.

Constantinopel, 20. August. Der Sultan weigert sich, das Arrangement in der Quai-Frage zu sanctionieren. Constans fordert die sofortige Sanction und droht mit der Abreise.

Aus Südafrika.

London, 20. August. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 19. d. M.: Capitän Wood überrascht in der Nähe von Middelburg ein starkes Burenlager. 23 Buren wurden getödtet. Da der Feind bedeutend stärker war — man schätzt ihn auf 600 bis 800 Mann — konnte Wood den Erfolg nicht ausnützen. Beim Rückzuge wurde ein Mann getödtet, sechs verwundet, darunter Capitän Morley schwer. Vierzehn Mann werden vermisst. Die Haltung der Unsrigen war ausgezeichnet. Der Feind muß mehr als 23 Mann verloren haben.

Südamerika.

Washington, 20. August. (Neuter = Meldung.) Die Regierung beschloß, keinerlei militärische Gewalt anzuwenden, um den Verkehr auf dem Isthmus von Panama offenzuhalten, es wäre denn, daß die columbische Regierung außerstande sein sollte, dies zu thun.

China.

London, 20. August. Die „Times“ melden aus Peking von gestern: Der britische Gesandte Satow theilt den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, falls die gegen die Urheber der Meutereien von Tschu-tschau beschlossenen Bestrafungen nicht sofort vollstredt werden, England sich es aufs neue überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen solle.

Brüssel, 20. August. Der ehemalige Arbeitsminister Rhssenes tödtete sich heute vormittags durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Als Beweggrund der That werden Familienverhältnisse angegeben.

New York, 20. August. Einer Meldung aus Babu-dah in Kentucky zufolge ist gestern abends während eines Unwetters infolge Kenterns der Dampfer „City-Folgonda“ gesunken. Siebzehn Personen, darunter zwölf Frauen, sind im Ohio ertrunken.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. August. Graf v. DeLomono, Privat; Prossnig, Ed. v. Comby, Peste, Hartmann, t. l. Hofrätthe; Kap...

Hotel Stadt Wien.

Am 19. August. Ruck, Obergeringenieur; Krausened, t. l. Hofrätthe, Stefanie, Dr. Moretti, Turk...

Monteur, St. Petersburg. — Roman, Rfm., Trautenau. — Schmiedt, Obergeringenieur, f. Frau, Wödling. — Muren, Beamter...

Verstorbene.

Am 19. August. Johann Marn, Arbeitersohn, 3 M., Schwarzdorf 21, Darmtarrh. Im Siechenhause. Am 18. August. Lorenz Kolnicar, Wächter, 48 J., Myelitis. Im Civilspitale. Am 17. August. Maria Černice, Tagelöhnerin, 74 J., Fractura complic. Sepsis acuta. — Josef Mitec, Aufseher, 69 J., Ileus. — Theresia Ziebnit, Tagelöhnerin, 65 J., Vitium cordis. Am 19. August. Johanna Švaba, Conducteurstochter, 6 J., Scharlach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.3°, Normal: 18.4°. Gestern abends vorüberziehendes Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke l.

Stahlwolle

zum Reinigen von Parquet-Böden, erhältlich bei Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärt's mit Nachnahme. (937) 11-5

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr. Medico. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depöt: (1715) 16 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben...

Advertisement for Meyers Kleines Konversations-Lexikon, VI. Aufl. Mit 168 Illustrationen...

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (11.)

Course an der Wiener Börse vom 20. August 1901.

Nach dem officiellen Courssblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Borse“ versteht sich per Stück.

Large financial table with columns for various securities, bonds, and bank shares, including Staatsanleihe, Eisenbahnobligationen, and Aktien.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Genuß-Zerrent- und auf Giro-Cents.

Edict. Vom 1. l. Bezirksgerichte in Seisenberg wird bekannt gemacht, es sei am 19. Februar 1901 in Oberwarmerberg Schauer ab intestato gestorben...

Vertreter. In allen grösseren Städten Oesterreich-Ungarns werden tüchtige gegen hohe Provision für Käse und Butterbranche von einer modern eingerichteten Grosstadt-Molkerei gesucht.

Vertreter. werden zum Verkauf meiner Weben, Canevas und Leinwand gesucht. Grosser Verdienst und Erfolg gesichert. Offerten an Anton Myslivec Budweis, Böhmen. Pension. Zwei Knaben (Gymnasial-Schüler) oder zwei Mädchen, ganz in der Nähe des Gymnasiums...

Rundmachung

betreffend die Wahlen in die Erwerbsteuercommissionen der einzelnen Steuergesellschaften in Krain für die Veranlagungsperiode 1902/1903

In nachstehenden werden im Sinne der §§ 16 und 18 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, die Wahlen für die in Gemäßheit des § 22 des genannten Gesetzes mit 30. Juni 1901 auscheidenden Mitglieder und Mitgliederstellvertreter in den Erwerbsteuercommissionen in Krain sowie zur Ausfüllung der im Laufe der II. Veranlagungsperiode 1900/1901 entstandenen Lücken in der Anzahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Veranlagungsperiode 1902/1903 ausgeschrieben:

Die Erwerbsteuerpflichtigen I. Classe (Veranlagungsbezirk: der Handelskammerbezirk Laibach, also das ganze Land, Sitz der Commission: I. I. Steueradministration in Laibach) haben unmittelbar aus ihrer Mitte, beziehungsweise aus der Reihe der leitenden Betriebsbeamten (§ 16, Absatz 5 des Gesetzes), ein Commissionsmitglied, einen Stellvertreter desselben zu wählen.
Wahlort: in Laibach; Wahltag: **24. September 1901.**

Die Erwerbsteuerpflichtigen II. Classe (Veranlagungsbezirk: der Handelskammerbezirk Laibach; Sitz der Commission: I. I. Steueradministration in Laibach), haben unmittelbar aus ihrer Mitte, beziehungsweise aus der Reihe der leitenden Betriebsbeamten (§ 16, Absatz 5 des Gesetzes) ein Commissionsmitglied, einen Stellvertreter desselben zu wählen.
Wahlort: Laibach; Wahltag: **25. September 1901.**

Die Erwerbsteuerpflichtigen der III. Classe in dem Veranlagungsbezirk Laibach haben unmittelbar aus ihrer Mitte ein Commissionsmitglied, einen Stellvertreter desselben zu wählen.
Wahlort: Laibach; Wahltag: **24. September 1901.**

Die Erwerbsteuerpflichtigen der IV. Classe in dem Veranlagungsbezirk Laibach haben unmittelbar aus ihrer Mitte zwei Commissionsmitglieder, zwei Stellvertreter derselben zu wählen.
Wahlort: Laibach; Wahltag: **25. September 1901.**

Die Erwerbsteuerpflichtigen der III. und IV. Classe in allen übrigen Veranlagungsbezirken (der Sprengel jeder Bezirkshauptmannschaft bildet je einen Veranlagungsbezirk der III. Classe und einen Veranlagungsbezirk der IV. Classe) über ihr Wahlrecht mittelst der Wahlmänner, d. h. durch Wahlmänner aus, welche zunächst in jedem Steuerbezirke aus der Mitte der steuerpflichtigen der betreffenden Classe dieses Bezirkes zu wählen sind.

Die Anzahl der zu wählenden Wahlmänner, dann der von diesen zu wählenden Commissionsmitglieder und Stellvertreter sowie die Wahlorte und die Wahltage sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen:

Nr.	Veranlagungsbezirk, d. i. Sprengel der Bezirkshauptmannschaft in	Classe der Erwerbsteuergesellschaft	Wahl der Wahlmänner			Wahl der Mitglieder in die Erwerbsteuercommissionen und deren Stellvertreter		Anzahl der wählenden Mitglieder
			Wahlort (Sitz des Steueramtes)	Wahltag	Anzahl der zu wählenden Wahlmänner	Wahlort (Sitz der Bezirkshauptmannschaft)	Wahltag	
1	Abelsberg	III. Classe	Abelsberg	14. September 1901	2	Abelsberg	24. September 1901	2
		IV. Classe	Feistritz Senofetsch Wippach Abelsberg	9. September 1901 10. September 1901 16. September 1901 18. September 1901	1 1 1 16			
2	Gottschee	III. Classe	Gottschee	3. September 1901	2	Gottschee	20. September 1901	1
		IV. Classe	Reifnitz Großlatschitz Gottschee	5. September 1901 7. September 1901 4. September 1901	1 1 30			
3	Gurktal	III. Classe	Gurktal	3. September 1901	1	Gurktal	26. September 1901	1
		IV. Classe	Landstraß Raffensfuß Ratschach Gurktal	5. September 1901 10. September 1901 14. September 1901 3. September 1901	1 1 1 16			
4	Krainburg	III. Classe	Bischofslad	10. September 1901	2	Krainburg	27. September 1901	1
		IV. Classe	Krainburg Neumarkt Bischofslad Krainburg Neumarkt	11. September 1901 14. September 1901 10. September 1901 11. September 1901 14. September 1901	2 1 28 39 11			
5	Laibach Umgebung	III. Classe	Laibach	10. September 1901	3	Laibach	24. September 1901	1
		IV. Classe	Oberlaibach Laibach Oberlaibach	17. September 1901 11. September 1901 17. September 1901	2 56 19			
6	Littai	III. Classe	Littai	7. September 1901	3	Littai	20. September 1901	1
		IV. Classe	Weichselburg Littai Weichselburg	9. September 1901 7. September 1901 9. September 1901	2 25 13			
7	Loitsch	III. Classe	Jbria	4. September 1901	2	Loitsch	25. September 1901	1
		IV. Classe	Vaas Loitsch Birknitz Jbria Vaas Loitsch Birknitz	14. September 1901 5. September 1901 13. September 1901 4. September 1901 14. September 1901 6. September 1901 13. September 1901	1 1 1 16 11 9 10			
8	Radmannsdorf	III. Classe	Kronau	7. September 1901	1	Radmannsdorf	21. September 1901	1
		IV. Classe	Radmannsdorf Kronau Radmannsdorf	16. September 1901 7. September 1901 16. September 1901	3 11 39			
9	Rudolfswert	III. Classe	Rudolfswert	3. September 1901	3	Rudolfswert	27. September 1901	1
		IV. Classe	Seisenberg Treffen Rudolfswert Seisenberg Treffen	4. September 1901 5. September 1901 3. September 1901 4. September 1901 5. September 1901	1 1 33 11 9			
10	Stein	III. Classe	Stein	2. September 1901	4	Stein	26. September 1901	1
		IV. Classe	Egg Stein Egg	4. September 1901 3. September 1901 5. September 1901	1 39 20			
11	Tschernembl	III. Classe	Mödling	2. September 1901	2	Tschernembl	11. September 1901	1
		IV. Classe	Tschernembl Mödling Tschernembl	5. September 1901 2. September 1901 6. September 1901	2 14 18			

Die näheren Bestimmungen über das Wahllocale, die Stunde des Beginnes und des Schlusses der Wahlhandlung, die Einsicht in die Wählerlisten u. werden den Mitgliedern der einzelnen Steuergesellschaften mittels Wahllegitimationen unter Anschluß der amtlichen Zettel sowie durch die örtlichen Rundmachungen der Steuerbehörden i. Zustande bekanntgemacht. Laibach am 14. August 1901.

Razglas

glede volitev v pridobninske komisije posameznih davčnih družb na Kranjskem za priredbeno dobo 1902/1903

V naslednjem se razpišejo v zmislu §§ 16. in 18. zakona z dne 25. oktobra 1896, dr. zak. št. 220, volitve v pridobninske komisije za priredbeno dobo 1902/1903, in sicer za v zmislu § 22. omenjenega zakona konec junija 1901 izločene ude in njih namestnike pridobninskih komisij ter popolnitev števil voljenih udov in namestnikov, ki so tekem druge priredbene dobe 1900/1901 vsled smrti ali drugih vzrokov odpadli.

Pridobninski zavezanol I. razreda (priredbeni okraj: okraj trgovinske zbornice ljubljanske, to je cela dežela; sedež komisije: ces. kr. davčna administracija v Ljubljani) volijo neposredno iz svoje srede, oziroma iz kroga vodečih obratnih uradnikov (§ 16., odst. 5, zakona), 1 komisijskega uda in 1 namestnika.
Dan volitve: **24. septembra 1901.** Kraj volitve: Ljubljana.

Pridobninski zavezanol II. razreda (priredbeni okraj: okraj trgovinske zbornice ljubljanske, to je cela dežela, sedež komisije: ces. kr. davčna administracija v Ljubljani) volijo neposredno iz svoje srede, oziroma iz kroga vodečih obratnih uradnikov (§ 16., odst. 5, zakona) 1 komisijskega uda in 1 namestnika. Dan volitve: **25. septembra 1901.** Kraj volitve: Ljubljana.

Pridobninski zavezanol III. razreda v priredbenem okraju Ljubljana volijo neposredno iz svoje srede 1 komisijskega uda in 1 namestnika. Dan volitve: **24. septembra 1901.** Kraj volitve: Ljubljana.

Pridobninski zavezanol IV. razreda v priredbenem okraju Ljubljana volijo neposredno iz svoje srede 2 komisijskega uda in 2 namestnika. Dan volitve: **25. septembra 1901.** Kraj volitve: Ljubljana.

Pridobninski zavezanol III. in IV. razreda vseh ostalih priredbenih okrajev (okraj vsakega okrajnega glavarstva obsega po jeden priredbeni okraj IV. razreda) izvršujejo svojo volitveno pravico posredno, to je po volilnih moštvo si volijo najprej v vsakem davčnem udranem okraju izmed pridobninskih dotičnega razreda tega okraja.

Število volilnih mož in komisijskih udov in njih namestnikov, katero volilni možje izvolijo, kakor tudi volilni dnevi in kraji razvidijo se iz naslednje tabele:

Št.	Priredbeni okraj, t. j. okrajno glavarstvo	Razred davčne družbe	Volitev volilnih mož			Volitev udov pridobinskih komisij in namestnikov			
			volilni okraj (sedež davčnega urada)	dan volitve	število volilnih mož, ki se imajo voliti	volilni okraj (sedež okrajnega glavarstva)	dan volitve	udje	na-mest-niki
1	Postojna	III. razred	Postojna	14. septembra 1901	2	Postojna	24. septembra 1901	2	1
		IV. razred	Bistrica	9. septembra 1901	1				
2	Kočevje	III. razred	Senožeče	10. septembra 1901	1	Kočevje	20. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Vipava	16. septembra 1901	1				
3	Krško	III. razred	Postojna	18. septembra 1901	16	Krško	26. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Bistrica	9. septembra 1901	14				
4	Kranj	III. razred	Senožeče	10. septembra 1901	8	Kranj	27. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Vipava	16. septembra 1901	19				
5	Ljubljanska okolica	III. razred	Kočevje	3. septembra 1901	2	Ljubljana	24. septembra 1901	1	2
		IV. razred	Ribnica	5. septembra 1901	1				
6	Litija	III. razred	Velike Lašče	7. septembra 1901	1	Litija	20. septembra 1901	1	2
		IV. razred	Kočevje	4. septembra 1901	30				
7	Logatec	III. razred	Ribnica	6. septembra 1901	19	Logatec	25. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Velike Lašče	9. septembra 1901	10				
8	Radovljica	III. razred	Krško	3. septembra 1901	1	Radovljica	21. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Kostanjevica	5. septembra 1901	1				
9	Novomesto	III. razred	Mokronog	10. septembra 1901	1	Novomesto	27. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Radeče	14. septembra 1901	1				
10	Kamnik	III. razred	Krško	3. septembra 1901	16	Kamnik	26. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Kostanjevica	5. septembra 1901	16				
11	Črnomelj	III. razred	Mokronog	10. septembra 1901	15	Črnomelj	11. septembra 1901	1	1
		IV. razred	Radeče	14. septembra 1901	12				

Natančneje določbe o volišču, uri začetka in konca volitve, o pogledu v voliške imenike i. t. d. razvidijo udje posameznih davčnih družb iz volitvenih izkaznic, katerim bodo priložene uradne glasovnice, kakor tudi po običajnih razglasilih davčnih oblasti I. instance.

2-2
Kundmachungs-Auszug.
 Buzolge Erlasses, Abth. 13, Nr. 1731 vom 1. August 1. 3., beabsichtigt das f. u. f. Reichs-
 vertriebene Bekleidungs- und Aus-
 richtungsgegenstände für das f. u. f.
Heer
 im Wege der allgemeinen Concurrenz zu be-
 schaffen.
 Bezüglich der näheren Bedingungen wird
 auf die in Nr. 185 vom 14. August 1901 in
 dieser Zeitung verlaublichste vollinhaltliche Kund-
 machung hingewiesen.
 C. 250, 252, 253, 254, 255, 256,
 257, 258, 259, 260, 261, 262/1
 1
 264, 265, 266, 267, 268, 270, 279,
 287, 288, 291, 292, 280/1
 1.

Oklic.
 Zoper 1.) Jožeta in Marijo Za-
 plotnik; 2.) Janeza in Marijo Tome
 Valentina Medved; 3.) Martina, Luka,
 Andreja, Marijo, Magdaleno Doln,
 rijo, Marijano Ribnikar, Jakoba Za-
 plotnik, Mino Ribnikar in Tomaža
 Logar; 4.) Janeza Žvegelj; 5.) Fran-
 četa Stare, Jakoba Urbanc in Janeza

Gusel; 6.) Gregorja Kokalj; 7.) Lizo
 Žust, Janeza Bokalič in Marijo Ho-
 čevnar; 8.) Magdaleno Delove in Jero
 Krč; 9.) Marijo, Heleno, Valentina,
 Ano, Katarino, Janeza Martinak, Ja-
 neza Rozman in Marijo Oven; 10.)
 Franceta Eržen in Tomaža Kveder;
 11.) Johano Močnik, Heleno, Jožeta,
 Tomaža in Terezijo Kanduč, Janeza
 Močnik, Terezijo Pogačar, Jakoba
 Jagodič, Gašperja Šmajc, Janeza
 Novak, Andreja Vavken, Janeza
 Močnik, Andreja Kalinšek, Marijano
 Jenko, Gregorja Marenk in Miha
 Kozelj; 12.) Valentina in Luka Zor-
 man ter Janeza in Marijo Urh; 13.)
 Matija Remc, Janeza Močnik, Uršo
 in Marjano Štuler; 14.) Agato Jereb,
 Heleno Matek in Marijo Mol; 15.)
 Janeza Urh, Martina in Heleno Rogel
 ter Janeza Omers, kojih bivališče je
 neznano, so se podale pri c. kr. okrajni
 sodnji v Kranju po ad 1) Janezu
 Zaplotnik iz Letenc st. 2; ad 2) Alešu
 Kokalj iz Letenc st. 8; ad 3) Antonu
 Logar iz Gorič st. 27; ad 4) Andreju
 Marknu iz Bašlja st. 7; ad 5) An-
 tonu Bohinc iz Gorič st. 11; ad 6)
 Francetu Bajt iz Letenc st. 10; ad 7)
 Andreju Verbič iz Grada st. 17; ad 8)
 Lorencu Petrič iz Grada st. 31;
 ad 9) Janezu Martinak iz Grada st. 33;

ad 10) Matevžu Sajovic iz Senčurja
 št. 150; ad 11) Ignacu Kanduč iz
 Stiske vasi st. 10; ad 12) Janezu
 Zorman ml. iz Dvorij st. 24; ad 13)
 Mariji Stular iz Dvorij; ad 14) Ja-
 nezu Stenovec iz Grada st. 42 in
 ad 15) po Janezu Skodlar iz Dvorij
 st. 16 tožbe zaradi priznanja zasta-
 relosti terjatev in zoper 16.) Mihata
 Naglič; 17.) Matijo Korošec; 18.)
 Matevža Brankovič; 19.) Jožeta Lu-
 žovec; 20.) Marijo Zupan; 21.) An-
 dreja Repnik; 22.) Jožeta Benda; 23.)
 Lenarda Pelko in 24.) Valentina in
 Jero Milač, kojih bivališče je neznano,
 po ad 16) Luki Gaber iz Vokla st. 5;
 ad 17) Janezu Auman iz Dvorij st. 43;
 ad 18) Janezu Brankovič iz Stefane-
 gore st. 11; ad 19) Mihatu Krivic iz
 Smartna st. 20; ad 20) Lorencu
 Hacin iz Trate st. 13; ad 21) Ja-
 nezu Repnik iz Glin st. 2; ad 22)
 Antonu Kandolf iz Grada st. 9; ad 23)
 Mariji Kne iz Trate st. 1 in ad 24)
 po isti tožbe zaradi priposestovanja
 s prip. Na podstavi tožb določil se
 je narok
 na dan 27. avgusta 1901,
 dopoldne ob 8 uri, pri tej sodnji, v
 izbi št. 6.

nika gosp. Rajko Peterlin v Kranju.
 Ta skrbnik bo zastopal tožene v
 oznamenjeni pravni stvari na njih
 nevarnost in stroške, dokler se ti ne
 oglase pri sodnji ali ne imenujejo
 pooblaščenca.
 C. kr. okrajna sodnja v Kranju,
 odd. III, dne 2. julija 1901.

(2968) Firm. 190
 Zadr. I. 88/3.

Razglas.

Objavlja se, da se je izvršil v
 tusodnem združnem registru pri
 tvrdki:

Hranilnica in posojilnica v Gornjem Tuhinju

registrovana zadruga z neomejeno
 zavezo
 1.) izbris iz načelstva izstopivših
 članov Tomaža Zavašnika in Jerneja
 Hribarja in
 2.) vpis v načelstvo novo izvo-
 ljenih članov Martina Poljanseka, po-
 sestnika iz Lazov, in Pavla Koncilja,
 posestnika v Zgor. Tuhinju.

C. kr. deželna kot trgovinska
 sodnja v Ljubljani, dne 14. avgusta
 1901.

V obrambo pravic gori imeno-
 vanih tožencev se postavlja za skrb-

Kaffee-Specialgeschäft
Edmund Kavčić
 Laibach, Prešerenegasse
 gegenüber der Hauptpost
 empfiehlt (2074) 66
 guten reinschmeckenden **Santos-Kaffee**
 fl. 1.— per Kilo,
 hocharomatischen **Neigherry-Kaffee**
 fl. 1.40 per Kilo,
 echt arabischen **Mococa**, fl. 1.60 per Kilo.
 Postsendungen von 5 Kilo franco.

Olmützer Quargel
 (Bierkäse).
 Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von (2403) 13—8
C. Háasz, Olmütz (Mähren)
 offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme): Nr. II 64 h, III 96 h, IV K 1.20, V K 1.60 per Schock. Ein Postkistel von ca. 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3.80.

Dienerstelle
 der Philharmonischen Gesellschaft
 ist mit **1. September d. J.** zu besetzen
 Löhnung monatlicher 60 K nebst freier Wohnung und Beheizung sowie 60 K Zulage.
 Gesuche
 bis **25. August d. J.**
 an die Direction. Kenntnis beider Landessprachen erforderlich. (2942) 3—3

Einführung zum Abonnement.
 30-jähriges Jubiläum zur Vorbereitung und Forderung

Alte und Neue Welt.
 Ein Unterhaltungs-Blatt I. Ranges von bleibendem Werth!
 Monatlich 2 Hefte!
 Preis des Hefes: 35 Pfg. 45 G. 45 Cts.

Zu beziehen durch **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung** in Laibach. (2965) 2—2

Zwei Cassen,
 wenig gebraucht, Original **Wiese** und **Wertheim & Wiese**, ferner ein engl. **Cyolostil** (Abziehapparat) und eine große, schöne **Copierpresse** mit Tisch sind **billig abzugeben**.
 Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (2963) 3—2

Elegante Wohnung
 mit drei bis vier Zimmern und Zugehör, wird für den **November-Termin** gesucht. Preis bis 1000 Kronen. (2984) 2—1
 Genaue Anträge erwünscht unter **Wohnung**, poste restante Laibach.

Nebenverdienst
 (ohne Berufsstörung)
 finden **Arbeiter** und **Angestellte** durch Vertheilung von Prospecten an Bekannte.
 Offerten unter **X. X. Nr. 2983** sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. (2983) 3—1

Ein
Lehrjunge

mit guter Schulbildung und aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in dem
Wäsche-, Leinen- und Mode-Geschäft
G. J. Kamann
 Laibach, Rathhausplatz Nr. 8
 sofort aufgenommen. (2885) 7—3

Agenten,
 Platzvertreter und Privatleute
 jeden Standes werden überall am Lande gegen **fixes Gehalt** aufgenommen. Keine Lose und kein Patent. — Offerten an **A. Hübscher, Prag 1672/II.** (2958) 5—3

Tokayer Cognac

 aus der **Ersten Tokayer Cognac-Fabrik in Tokay** ist reines Wein-Destillat von unübertroffener Qualität. **Achtung** auf obige Schutzmarke und Etikette, Kork und Kapsel. **Warnung** vor wertlosen Imitationen. Zu haben in **Laibach** bei (2319) 50—9
Josef Mayr, Apotheker.
 Grosse Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.20.

Keil-Lack
 vorzüglichster Anstrich für **weiche Fußböden**.
 Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.
Wachs-Pasta bestes Einlassmittel für Parketen. Preis einer Dose 60 kr.
Gold-Lack zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.
Weisse Glasur ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, weiße Thüren und Möbel.
 1 Dose 45 kr. Stets vorrätig bei
A. Lilleg, Laibach, Jurčičplatz 1
 (Jeglič & Leskovic' Nachfolger). (2966) 12—1

Geschäftsübersiedlung.
 Ich theile hiemit meinen Kunden sowie dem P. T. Publicum höflichst mit, dass ich mit meiner
Uniformierungs-Anstalt
 aus der **Stomäskgasse** in mein neu erbautes Eckhaus **Resselstrasse Nr. 7** übersiedelt bin.
 Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich um ihr ferneres Wohlwollen und zeichne
 hochachtungsvoll
Anton Reisner
 Uniformierungs-Anstalt.
 Gleichzeitig empfehle ich mich den Herren Einjährig-Freiwilligen zur Anfertigung der Uniform nach der neuesten Vorschrift und zu mässigen Preisen. (2858) 6—3

Moll's Seidlitz Pulver. Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
 Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. (140) 52—32
 Preis der Original-Schachtel 2 K.
 Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein u. Salz. Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe «A. Moll» verschlossen ist.
 Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.
 Preis der plombierten Original-Flasche K 1.80.
 Hauptversand durch **Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**
 In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
 Depôts: **Laibach:** Ubald von Trnkóczy, Apotheker; **Stela:** Jos. Močnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Jos. Bergmann, Apotheker.

Vollständige Anleitung
 alle Gattungen
Dunstobst, Marmeladen
 und **Säfte**
 zu bereiten
 sowie **frisches Obst und Gemüse zu trocknen**
 und aufzubewahren.
 Preis 70 Heller, mit Postzusendung 75 Heller.
 Zu beziehen von
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
 Buchhandlung in Laibach.

Anna Dorn's Einsiedekunst

Fabriklager aller Gattungen Reform-, Pariser, u. Pflanzen-Draht-
Mieder
 in allen Preislagen, ebenso auch Uebernahme von Mass- und Putzmiedern empfiehlt (2879) 4
J.S. Benedikt Laibach, Alter Markt.